

Markus Putnings

Publizieren und Open Access fördern

Abstract: Um das Publizieren und Open Access zu fördern, benötigt es das positive bibliothekarische Einwirken auf die Publikationskompetenz der Forscher:innen und auf das Entfaltungspotenzial dieser Publikationskompetenz, etwa durch den Aufbau von publikationsunterstützenden Strategien, Informationsinfrastrukturen und Schulungs- bzw. Beratungsangeboten. Hierzu sind verschiedene personelle Kompetenzen und (Aufgaben-)Erfahrungen hilfreich. Dieser Beitrag betrachtet entlang des Publikationsprozesses auf den drei Ebenen Strategie, IT/Technik und Beratung verschiedene förderliche bibliothekarische Maßnahmen und die nötigen fachlichen sowie überfachlichen Kompetenzen. Zudem erfolgt ein kurzer Blick auf die Veränderungen der Rollenzuweisungen im Bereich Open-Access-Publizieren.

Keywords: Beratungssystem, Berufsrolle, Elektronisches Publizieren, Open Access, Open Access Librarian, Publikationsförderung, Publikationskompetenz

Kurzbiografie: Markus Putnings (ORCID: <https://orcid.org/0000-0002-6014-9048>), Wirtschaftsinformatikstudium an der Universität Regensburg, ist seit 2012 an der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg beschäftigt. Er hat Leitungsaufgaben in führender bzw. stellvertretender Funktion für die Abteilung I: „Medienbearbeitung, Open Access, Fachinformationsdienst“, das Referat Open Access, das Referat Forschungsdatenmanagement sowie für die Technisch-naturwissenschaftliche Zweigbibliothek (TNZB) inne und betreut die Fachreferate Informatik sowie Mathematik. Er verlegt wissenschaftliche Fachliteratur als Leiter des bibliothekseigenen Open-Access-Universitätsverlags FAU University Press und betreut publikationsbezogene Projekte wie OS-APS (<https://os-aps.de/>) und DeepGreen (<https://info.aa-deepgreen.de/>). Kontakt: Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU), Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg, Universitätsstr. 4, 91054 Erlangen; markus.putnings@fau.de.

Einleitung: Open Access Publizieren

Dieser Beitrag ist gleichermaßen Anschluss an den vorangegangenen Buchteil „Wissenschaftler:innen beraten und unterstützen“, Einleitung und Überblick zum hier beginnenden Buchabschnitt „Publizieren fördern und unterstützen“ als auch für sich allein sprechend.

„Publizieren“ wird hier ganzheitlich und praxisnah gesehen. Ganzheitlich meint, dass alle Phasen, auch die Publikationsvorbereitung und das publikationsbezogene Nacharbeiten, im Fokus der Betrachtungen stehen.

Die Vorbereitung einer Publikation

Die Vorbereitung umfasst z. B. Schritte der Literaturrecherche, -sichtung, und -samm- lung, etwa in Literaturverwaltungsprogrammen wie Citavi,¹ Endnote² oder Zotero,³ und die Prüfung geeigneter Publikationsorte mittels fachlichen („Scope“) und qualita- tiven Gesichtspunkten (z. B. Renommee in der jeweiligen Disziplin). Neben solchen inhaltlichen und wertigen Gesichtspunkten können weitere in die Entscheidung für oder gegen einen Publikationsort einfließen, konkret z. B. Seitenumfangs- bzw. Zei- chenbeschränkungen, Formatvorgaben und zu nutzende Formatvorlagen, Zitierstil, Anforderungen an Ethik, Datenmanagement und Transparenz (z. B. Darlegung mög- licher Interessenkonflikte), nötige Rechteübertragungen, zur Auswahl stehende (z. B. Creative Commons – CC) Lizenzen sowie erwartbare Kosten.

Die Realisierung einer Publikation

Etliche dieser Punkte fließen dann in die praktische Realisierung der Publikation mit- samt Zitaten, Quellen und veranschaulichenden Bildern, Diagrammen, Tabellen und/ oder sonstigen Materialien im Format gemäß spezifischer Formatvorgaben des Publi- kationsortes ein. Zusätzlich können unter Eigenentscheidung oder nach Prüfung und Vorgabe des Publikationsortes (z. B. Sprachkorrektorat bei Nicht-Muttersprachler:in- nen) Optimierungsschritte, z. B. Hinzuziehen eines Lektorats, einer Plagiatsprüfung oder eines Übersetzungsdienstleisters nötig sein. Die Einreichung beim ausgewählten Publikationsort erfordert die Erstellung aller nötigen Metadaten und Begleitmaterialien, wie z. B. Cover Letter oder Autor:innenvita. Danach folgt die Durchführung des Peer-Review-Prozesses, sei es klassisch, sei es mittels Open-Peer-Review und bei Ak- zeptanz das Schließen des Veröffentlichungsvertrags sowie der sonstigen rechtsnahen Festlegungen (z. B. Auswahl der CC-Lizenz, Angabe notwendiger Förderinformationen oder Genehmigungen von Ethikkommissionen).

Die Nacharbeiten einer Publikation

Nach der Veröffentlichung gibt es üblicherweise diverse Nacharbeiten etwa im Kon- text der Wissenschaftskommunikation, z. B.:

- Melden in Hochschulbibliografien oder Forschungsinformationssystemen (FIS);
- Eintragen in persönliche Profile und Literaturverzeichnisse, z. B. bei ORCID⁴;

¹ Vgl. Citavi: Literaturverwaltung und Wissensorganisation. <https://www.citavi.com/de> (10.10.2022).

² Vgl. Clarivate: EndNote 20. <https://endnote.com/product-details> (10.10.2022).

³ Vgl. Zotero: Your personal research assistant. <https://www.zotero.org/> (10.10.2022)

⁴ Vgl. ORCID: ORCID for Researchers. <https://info.orcid.org/researchers/> (10.10.2022).

- Zweitveröffentlichen und Langzeitarchivieren in institutionellen oder fachlichen Repositorien;
- Bewerben über private oder institutionelle Social-Media-Kanäle und Nachrichtenkanäle der Wissenschaft, z. B. über Pressemitteilungen und idw⁵ oder über Konferenzen, Interviews und Vorträge;
- Aufbauen auf die Arbeit im Zuge weiterer Forschungen;
- Nutzen der Arbeit(en) zur wissenschaftlichen Reputations- und Karrierebildung, z. B. bei Berufungsverhandlungen.

Wie die beiden letzten Punkte zeigen und auch Schmitz feststellt, kann

[d]as Thema „Publizieren im Open Access“ [...] nicht losgelöst vom Forschungskreislauf gesehen werden, denn es hat direkte Bezugspunkte beispielsweise zum wissenschaftlichen Schreiben und zur Reputationsbildung. Mit dem Abfassen eines Artikels und der anschließenden (Open-Access-) Veröffentlichung werden bestimmte Ziele verfolgt, die über die reine Kommunikation der wissenschaftlichen Ergebnisse hinausgehen. So sind Publikationen unter anderem auch notwendiges Mittel, um im Wissenschaftssystem Fuß zu fassen und darin aufzusteigen.⁶

In der Folge sind entsprechende bibliothekarische Förder- und Dienstleistungen im gesamten Forschungskreislauf einbettbar, auch bereits bei der Planung und Finanzierungsbeantragung von Forschungsprojekten, damit später Mittel zur Open-Access-Publikation vorhanden sind.

Veränderungen der Rollenzuweisung

Etwa bis zu den Jahren 2016, 2017 wurde die bibliothekarische Rolle, das Publizieren und Open Access zu fördern, primär bei den Fachreferent:innen gesehen. So beobachtet Keller „[i]m anglo-amerikanischen Sprachraum [...], dass die Vermittlung von Publikationskompetenz zu einer zunehmend wichtigen Aufgabe und Beratungsdienstleistung von Fachreferenten wird“,⁷ und Söllner, „dass Fachaufgaben im wissenschaftlichen Bibliotheksdienst zunehmend stärker funktional als disziplinar ausgerichtet sind“,⁸ mit Forschungsdienstleistungen/Wissenschaftsmanagement sowie Open Ac-

⁵ Vgl. Informationsdienst Wissenschaft: Publizieren. <https://idw-online.de/de/piooffers> (10.10.2022)

⁶ Schmitz, Jasmin: Open-Access-Beratung in der Bibliothek: Wie berate ich meine Zielgruppe? Fortbildungsworkshop auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen (AGMB) in Basel (07.–09.09.2015). In: GMS Medizin – Bibliothek – Information (2015) H. 3. S. 1.

⁷ Keller, Alice: Publikationskompetenz als neues Tätigkeitsfeld von Bibliotheken. In: Bibliotheksdienst (2016) H. 7. S. 669.

⁸ Söllner, Konstanze: Management-Abschluss oder Fachlaufbahn – Wohin entwickeln sich Anforderungsprofile und Karrierewege im wissenschaftlichen Bibliothekswesen? In: o-bib. Das offene Bibliotheksjournal (2016) H. 4. S. 267.

cess/wissenschaftliches Publizieren als Top 1 und 2 der neuen Aufgaben.⁹ „Das ‚reine‘ Fachreferat befindet sich [...] auf dem Rückzug. Aufgaben im Bereich Open Access/Wissenschaftliches Publizieren [...] nehmen hingegen deutlich zu“¹⁰, schreibt Söllner im Jahr 2017.

In den Folgejahren ab 2017 ist zu beobachten, dass sich die vielfältigen Aktivitäten rund um Open Science auf weitere Qualifikationsebenen ausweiten. Bilo erwähnt nach einer Analyse von Stellenausschreibungen, dass sich auch bei der EG 9 „Aufgaben auf das Publikationsmanagement inklusive Open Access und Urheberrecht, Durchführung von Workshops zum wissenschaftlichen Publikationsverhalten, Qualitätssicherung, Datenredaktion in der Hochschulbibliographie, Literaturverwaltungssysteme und die Mitarbeit bei der Entwicklung eines Kommunikationskonzeptes“¹¹ beziehen.

Inzwischen dürften Open-Access-Dienstleistungen sowohl eingruppierungstechnisch als auch organisatorisch auf beinahe allen Ebenen vertreten sein, wie z. B. Kötter aufzeigt:

Als besonders wichtiger [Ansprechpartner neben dedizierten Open Access Referaten bzw. Verantwortlichen sei] die Medien- bzw. Erwerbungsabteilung [...] genannt [...] und Bereiche, die sich mit der Vergabe von Metadaten [...] beschäftigten, sowie das Team E-Medien [...]. Ebenso sind Kolleg*innen aus dem Bereich der Formalerschließung/Katalogisierung häufig an den Open-Access-Services beteiligt [...]. Für den Betrieb der institutseigenen Repositorien wird häufig mit Kolleg*innen aus der IT-Abteilung zusammengearbeitet [...]. Darüber hinaus sind den meisten Bibliotheken auch Fachreferent*innen an den Open-Access-Dienstleistungen beteiligt [...].¹²

Zusätzlich erwähnt Kötter Universitätsverlage und Fachinformationsdienste als Open-Access-Plattformen, die Bibliotheksverwaltungen bei der Buchung von Open-Access-Rechnungen, die Benutzungs- und Informationsdienste mit Beratungen und Schulungen zu Open Access, die Öffentlichkeitsarbeit mit ihren Werbeaktivitäten zu Open Access und die Bibliotheksleitungen für strategische Überlegungen.¹³

Entsprechend gibt es je nach Größe, Organisation und Personalkapazitäten der Einrichtung nicht mehr die klar definierte Rolle „einer“ Open-Access-Bibliothekarin oder „eines“ Open-Access-Bibliothekars, sondern eine Vielzahl von unter- oder seitenverzweigten Aufgabenzuweisungen im Kontext Publizieren und OA – auch für Stellen,

⁹ Vgl. Söllner, Management-Abschluss (wie Anm. 8), S. 268.

¹⁰ Söllner, Konstanze: Bibliotheken ohne Bibliothekar/innen? Qualifikationen für die wissenschaftliche Bibliothek. In: Bibliotheksdienst (2017) H. 10–11. S. 857.

¹¹ Bilo, Albert: Personalentwicklung und Forschungsdatenmanagement: Ein Blick auf die Anforderungsprofile in aktuellen Stellenausschreibungen. In: Bibliotheksentwicklung im Netzwerk von Menschen, Informationstechnologie und Nachhaltigkeit. Hrsg. von Simone Fühles-Ubach [u. a.]. Bad Honnef: Bock + Herchen 2019. S. 15–26.

¹² Kötter, Miriam S.: Verankerung von Open Access Diensten in den Organisationsstrukturen von wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland. Masterarbeit. Berlin 2021. S. 37–38.

¹³ Vgl. Kötter, Verankerung von Open Access Diensten (wie Anm. 12), S. 38.

die ursprünglich möglicherweise ein klassischeres Bibliotheksrollenverständnis hatten, wie etwa Katalogisierer:innen.

Zielsetzungen und Aufgabenstellungen

Um als Ziel das Publizieren und OA zu fördern, benötigt es gemäß Keller zwei Wirkstätten:

1. das positive bibliothekarische Einwirken auf die Publikationskompetenz der Forscher:innen und auf das Entfaltungspotenzial dieser Publikationskompetenz, etwa durch Beratung, Schulung und das Anbieten von niederschweligen Publikationsinfrastrukturen und -unterstützungsangeboten;
2. die spezifischen Kompetenzen und (Aufgaben-)Erfahrungen, die wissenschaftliche Bibliothekar:innen benötigen, um 1. Realisieren bzw. positiv beeinflussen und ausgestalten zu können.¹⁴

Die folgenden Übersichten gliedern diese beiden Aspekte zunächst aufgabentechnisch innerhalb den drei Ebenen Strategie, IT/Technik, Beratung entlang den im ersten Kapitel genannten Schritten.¹⁵

Literaturrecherche, -sichtung, -sammlung

Strategie: z. B. Bibliothekshomepage zu Literaturverwaltungsprogrammen

(etwa Vergleich verschiedener Software, Vor-/Nachteile) und verfügbaren Programmlizenzen konzipieren, Schulungsmaterialien und -teams planen und aufbauen;

IT/Technik: z. B. in Kooperation mit dem Rechenzentrum Lizenzen, Handbücher und/oder Support anbieten;

Beratung: Schulungen zu den Literaturverwaltungsprogrammen durchführen, z. B. zum Exzerpieren und Klassifizieren mittels Kategorien, Gruppen und Schlagwörtern.

14 Vgl. Keller, Alice: Publikationskompetenz. In: Handbuch Informationskompetenz. Hrsg. von Wilfried Sühl-Strohmeier. Berlin: De Gruyter 2016. S. 308–309; Keller, Publikationskompetenz als neues Tätigkeitsfeld (wie Anm. 7), S. 666.

15 Jedoch ohne Anspruch auf Vollständigkeit, so sind speziellere Aufgaben rund um Dissertationsveröffentlichungen, wie etwa promotionsadministrative Druckfreigaben, Sperrvermerke, Prüfung von Fakultätstitelblättern etc. hier nicht mit erwähnt. Relativ erschöpfende Listungen von Open-Access-Aufgaben und -Servicedefinitionen bieten Horstmann, Wolfram: 1h. From collecting to connecting – the role of libraries in Open Access. In: Praxishandbuch Open Access. Hrsg. von Konstanze Söllner u. Bernhard Mittermaier. Berlin, Boston: De Gruyter 2017. S. 62–74; Oberländer, Anja: Institutionelle Organisation von Open-Access-Aktivitäten. Masterarbeit. Berlin 2019. S. 17–37; Stille, Wolfgang, Stefan Farrenkopf [u. a.]: Forschungsunterstützung an Bibliotheken. In: o-bib. Das offene Bibliotheksjournal (2021) H. 2. S. 4–8; Schmitz, Open-Access-Beratung (wie Anm. 6), S. 2–4.

Best Practice Beispiele (Auswahl):

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen: Literaturverwaltung. <https://www.suub.uni-bremen.de/service-beratung/literaturverwaltung/> (10.10.2022)

Universitätsbibliothek der Universität Bielefeld: Literaturverwaltung. <https://www.uni-bielefeld.de/ub/learn/refman/> (10.10.2022).

Auswahl geeigneter Publikationsorte

Strategie: z. B. Bibliothekshomepage zu Förderkriterien, Qualitätskriterien und Raubverlegern gestalten, das Directory of Open Access Journals (DOAJ) direkt¹⁶ oder indirekt über Global Sustainability Coalition for Open Science Services (SCOSS)¹⁷ unterstützen, Überlegungen hinsichtlich Zeitschriftenauswahl- und -einreichungssysteme anstellen (z. B. ChronosHub Journal Guide¹⁸);

IT/Technik: z. B. eigene Publikationsinfrastrukturen mittels Open Journal Systems (OJS)¹⁹ oder Open Monograph Press (OMP)²⁰ an der Einrichtung als lokale Alternative aufbauen, Plattformen „branden“, d. h. ans Corporate Design der Einrichtung anpassen (auch z. B. bei ChronosHub Journal Finder möglich); Beratung: Schulungen durchführen, z. B. zu bibliometrischen Kennzahlen wie dem Journal Impact Factor,²¹ Open-Access-„Wegen“ (Grün, Gold, Diamant), Raubverlegern und die Nutzung von Journal Finder Plattformen wie DOAJ,²² Oa.finder,²³ B!SON,²⁴ Jane²⁵ oder verlagsspezifischen wie z. B. Springer Journal Suggester.²⁶

Best Practice Beispiele (Auswahl):

Universitätsbibliothek Bern: Open Access. OA-Zeitschriften finden. https://www.ub.unibe.ch/service/open_science/open_access/index_ger.html#pane584501 (10.10.2022)

Universitätsbibliothek der Technischen Universität Kaiserslautern: Tipps für Autor:innen. <https://www.ub.uni-kl.de/schreiben-publizieren/tipps-fuer-autorinnen> (10.10.2022).

Für mehr Kompetenzkontakte siehe auch:

open-access.network: Fokusgruppe „scholar-led.network“. <https://open-access.network/vernetzen/digitale-fokusgruppen/fokusgruppe-scholar-led> (10.10.2022)

OJS-de.net: Netzwerk. <https://ojs-de.net/netzwerk> (10.10.2022).

16 Vgl. DOAJ: Support DOAJ. <https://doaj.org/support/> (10.10.2022).

17 Vgl. SCOSS: Help sustain open infrastructure. <https://scoss.org/help-sustain-open-infra/> (10.10.2022).

18 Vgl. ChronosHub: Journal Guide.. <https://chronoshub.io/services/journal-guide/> (21.06.2023).

19 Vgl. Public Knowledge Project: Open Journal Systems. <https://pkp.sfu.ca/ojs/> (10.10.2022).

20 Vgl. Public Knowledge Project: Open Monograph Press. <https://pkp.sfu.ca/omp/> (10.10.2022).

21 Vgl. Clarivate: Journal Citation Reports. <https://jcr.clarivate.com/jcr/home> (10.10.2022).

22 Vgl. DOAJ: Directory of Open Access Journals. <https://doaj.org/> (10.10.2022).

23 Vgl. Universitätsbibliothek Bielefeld: oa.finder. <https://finder.open-access.network/> (10.10.2022).

24 Vgl. Technische Informationsbibliothek: B!SON – Empfehlungsdienst für Open-Access Zeitschriften. <https://service.tib.eu/bison/> (10.10.2022).

25 Vgl. The Biosemantics Group: Jane Journal/Author Name Estimator. <https://jane.biosemantics.org/> (10.10.2022).

26 Vgl. SpringerNature: Springer Journal Suggester. <https://journalsuggester.springer.com/> (10.10.2022).

Schreiben und Optimierung der Publikation

Strategie: z. B. mit universitätsinternen Angeboten, wie Sprachendienst, Schreibzentrum, Plagiats-Portal vernetzen, im Bedarfsfall externe Dienstleister prüfen sowie beauftragen, bspw. Enago²⁷ oder AJE²⁸ für Englischlektorat und das Korrekturlesen von Manuskripten;

IT/Technik: ggfs. in Kooperation mit dem Rechenzentrum Plagiatssoftware, wie z. B. von Turnitin²⁹ lizenzieren und anbinden, Lizenzen zur professionellen Erstellung von Publikationen (z. B. Microsoft Office, LaTeX, Adobe Pro und InDesign) mitsamt Diagrammen, Grafiken und Bildern (z. B. GIMP, Adobe Photoshop) anbieten und/oder Support;

Beratung: Schulungen durchführen, z. B. zur Nutzung der Plagiatssoftware³⁰ oder zu den Möglichkeiten und Kriterien zur finanziellen Unterstützung eines Lektorats englischsprachiger Zeitschriftenartikel und Konferenzbeiträge.

Best Practice Beispiele (Auswahl):

Universitätsbibliothek der Universität Heidelberg: Plagiaterkennung. <https://www.ub.uni-heidelberg.de/service/plagiat.html> (10.10.2022)

TU Wien Bibliothek: Manuskript und Proofreading. <https://www.tuwien.at/bibliothek/forschen-und-publizieren/manuskript-und-proofreading> (10.10.2022).

Einreichung, Review, Annahme und Bezahlung der Publikation

Strategie: z. B. Publikationsfonds zur Publikationskostenunterstützung aufbauen, entsprechende Drittmittelprojekte bei der DFG³¹ planen und durchführen, lokale Mittel einwerben, für die Einrichtung sinnvoller institutionelle Mitgliedschaften und Publish & Read-Vereinbarungen ermitteln, deren Finanzierbarkeit eruieren und entsprechend abschließen, Meldemöglichkeiten für schlechte Peer Review-Verfahren bzw. Qualitätsergebnisse etablieren,³²

IT/Technik: z. B. Rechnungseinreichungs- und -dokumentationssysteme im Kontext von Publikationsfonds und Kostenunterstützung realisieren und an Haushalts-, Forschungsinformations-, Bibliotheks- und Repositoriensysteme anbinden;

Beratung: Schulungen durchführen, z. B. zu Förderangeboten, -höhen und -kriterien, CC-Lizenzauswahl, Rechteübertragungen, Verlagsverträgen, Open-Access-Policies bzw. -Optionen der Verlage und Forschungsförderer.

27 Vgl. 2022 Crimson Interactive: Englisch Lektorat | Wissenschaftliches Lektorat | Enago. <https://www.enago.de> (10.10.2022).

28 Vgl. Research Square Company: AJE: English Editing & Author Services for Research Publication. <https://www.aje.com/> (10.10.2022).

29 Vgl. Turnitin: Damit Studierende ihre beste Arbeit leisten. <https://www.turnitin.com/de> (10.10.2022).

30 Vgl. z. B. Malo, Markus: Die Bibliothek als Partner – Plagiatsprävention an der Universität Stuttgart. In: Praxishandbuch Schreiben in der Hochschulbibliothek. Hrsg. von Wilfried Sühl-Strohmerger [u. a.]. Berlin: De Gruyter 2019. S. 312–313.

31 Vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft: Förderprogramm: „Open-Access-Publikationskosten“. https://www.dfg.de/foerderung/programme/infrastruktur/lis/lis_foerderangebote/open_access_publicationskosten/ (10.10.2022).

32 Vgl. Universitätsbibliothek der Technischen Universität München: Open-Access-Zeitschriften bewerten. <https://www.ub.tum.de/aktuelles/open-access-zeitschriften-bewerten> (10.10.2022).

Best Practice Beispiele (Auswahl):

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden: Open Access finanzieren. <https://www.slub-dresden.de/veroeffentlichen/open-access-finanzieren> (10.10.2022)

Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin: Rechtliche Fragen. <https://www.tu.berlin/ub/forschen-publizieren/wissenswertes-fuer-autorinnen/rechtliche-fragen> (10.10.2022).

Für mehr Kompetenzkontakte siehe auch:

open-access.network: Fokusgruppe „Kostenkontrolle“. <https://open-access.network/vernetzen/digitale-fokusgruppen/fokusgruppe-kostenkontrolle> (10.10.2022)

open-access.network: Fokusgruppe „Open-Access-Monografienfonds“. <https://open-access.network/vernetzen/digitale-fokusgruppen/open-access-monografienfonds> (10.10.2022).

Melden der bibliografischen Daten

Strategie: z. B. mögliches Zusammenspiel der bibliografischen Daten zwischen Publikationsfonds – Bibliothekssystem bzw. Katalog – Repositorium – Hochschulbibliografie/FIS – externen Plattformen (z. B. ORCID,³³ Web of Science Researcher Profile³⁴) planen, mit weiteren zuständigen Stellen vernetzen (z. B. Stabstelle zu Daten und Führungsinformationen), Teilnahme am ORCID Deutschland Konsortium³⁵ prüfen;

IT/Technik: Schnittstellen zwischen den o. g. Systemen prüfen und realisieren; ORCID-Integration³⁶ in lokale Plattformen wie z. B. Repositorien oder OJS;

Beratung: Schulungen durchführen, z. B. zu Meldemöglichkeiten und -verpflichtungen (z. B. in die Hochschulbibliografie) sowie zu ORCID.

Best Practice Beispiele (Auswahl):

Universitätsbibliothek Bamberg: Forschungsinformationssystem (FIS). <https://www.uni-bamberg.de/ub/forschen-und-publizieren/fis/> (10.10.2022) und Universitätsbibliothek Bamberg: ORCID. <https://www.uni-bamberg.de/ub/forschen-und-publizieren/orcid/> (10.10.2022)

TUHH Open Research (TORE) als kombiniertes Repositorium und FIS.³⁷

Für mehr Kompetenzkontakte siehe auch:

Deutsche Initiative für Netzwerkinformation e. V. (DINI): Forschungsinformationssysteme (FIS). <https://dini.de/ag/fis/> (10.10.2022)

Deutsche Initiative für Netzwerkinformation e. V. (DINI): Kompetenzzentrum Interoperable Metadaten (KIM). <https://dini.de/ag/kim/> (10.10.2022)

ORCID DE: ORCID Deutschland Konsortium. <https://www.orcid-de.org/konsortium/#Mitglieder> (10.10.2022).

³³ Vgl. ORCID: Public API. <https://info.orcid.org/documentation/features/public-api/> (10.10.2022).

³⁴ Vgl. Clarivate: Web of Science Researcher Profiles. <https://clarivate.com/products/scientific-and-academic-research/research-discovery-and-workflow-solutions/researcher-profiles/> (10.10.2022).

³⁵ Vgl. Helmholtz-Zentrum Potsdam Deutsches GeoForschungsZentrum: ORCID DE. <https://www.orcid-de.org/konsortium/> (10.10.2022).

³⁶ Vgl. Helmholtz-Zentrum Potsdam Deutsches GeoForschungsZentrum: Best Practice. <https://www.orcid-de.org/best-practice/> (10.10.2022).

³⁷ Vgl. Universitätsbibliothek der Technischen Universität Hamburg: Willkommen auf TUHH Open Research (TORE). <https://tore.tuhh.de/> (10.10.2022).

Zweitveröffentlichen und Langzeitarchivieren

Strategie: z. B. Spannweite der Zweitveröffentlichungsservices³⁸ und -infrastrukturen festlegen (nur passives Angebot eines Repositoriums bis hin zu einem Rundumservice inklusive Erstellung von „Postprints“ gemäß Verlagsvorgaben und Upload im Auftrag der Autor:innen), Langzeitarchivierungsdienste wie Portico³⁹ oder CLOCKSS⁴⁰ prüfen und beauftragen;

IT/Technik: z. B. Repositorien aufsetzen, Schnittstellen zu Harvestern wie der DNB⁴¹, zu Langzeitarchivierungsdiensten, Hochschulbibliografie- bzw. FIS-Systemen einrichten;

Beratung: Schulungen durchführen, z. B. zu rechtlichen und praktischen Fragen der Zweitveröffentlichung, Klärung von Rechten mit Verlagen oder zu den spezifischen Zweitveröffentlichungsvorgaben der Forschungsförderer.

Best Practice Beispiele (Auswahl):

Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt: Zweitveröffentlichung. https://www.ulb.tu-darmstadt.de/forschen_publizieren/publizieren/oa_ulb_tud/zweitveroeffentlichung/index.de.jsp (10.10.2022)

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung: Open-Access-Zweitveröffentlichung von Zeitschriftenbeiträgen. <https://www.wzb.eu/de/literatur-daten/bereiche/open-access/zweitveroeffentlichung> (10.10.2022).

Für mehr Kompetenzkontakte siehe auch:

open-access.network: Fokusgruppe „Zweitveröffentlichung“. <https://open-access.network/vernetzen/digitale-fokusgruppen/fokusgruppe-zweitveroeffentlichen> (10.10.2022)

Deutsche Initiative für Netzwerkinformation e. V. (DINI): Elektronisches Publizieren. <https://dini.de/e-pub> (21.06.2023).

Bewerben über Social-Media-Kanäle

Strategie: z. B. Einsatzmöglichkeiten von Altmetrics konzipieren, den Aufbau von Informationen und/oder Services zur Wissenschaftskommunikation planen, hierfür Social-Media-Strategien bzw. -Kampagnen je nach Kanal erarbeiten lassen;

IT/Technik: z. B. Altmetrics in Repositorien und Homepage-Meldungen einbauen, Schnittstellen zur automatischen Bespielung der Social-Media-Kanäle einrichten (z. B. Neuerscheinungen des lokalen Universitätsverlags);

Beratung: Schulungen durchführen, z. B. zu Bibliometrie, Altmetrics bzw. generell zu Sichtbarkeit und Impact von Forschung.

Best Practice Beispiele (Auswahl):

Zentralbibliothek des Forschungszentrums Jülich: Altmetrics. <https://www.fz-juelich.de/de/zb/leistungen/bibliometrie/altmetrics> (10.10.2022)

Helsinki University Library: Research impact, reporting and publication metrics. <https://www.helsinki.fi/en/helsinki-university-library/library-researchers/research-impact-reporting-and-publication-metrics> (10.10.2022) und Helsinki University Library: Research Visibility & Altmetrics: Welcome. <https://libraryguides.helsinki.fi/researchvisibility> (10.10.2022).⁴²

38 Vgl. z. B. Blasetti, Alessandro, Sandra Golda [u. a.]: Smash the Paywalls: Workflows und Werkzeuge für den grünen Weg des Open Access. In: Informationspraxis (2019) H. 1. S. 25–26.

39 Vgl. ITHAKA: Portico. <https://www.portico.org/> (10.10.2022).

40 Vgl. CLOCKSS: A Global Leader in Digital Preservation Services. <https://clockss.org/> (10.10.2022).

41 Vgl. Deutsche Nationalbibliothek: Sammlung unkörperlicher Medienwerke. https://www.dnb.de/DE/Professionell/Sammeln/Unkoerperliche_Medienwerke/unkoerperliche_medienwerke_node.html (10.10.2022).

42 Ausnahmsweise wurde hier ein ausländisches Beispiel herangezogen, da die Dienstleistung, wissenschaftliche Ergebnisse bibliotheksseitig in populäre und wissenschaftliche Social-Media-Kanäle, wie

Aufbauen auf bzw. Nachnutzung vorhandener Forschung

Strategie: z. B. neben Open Access auch übergeordnet Open Science inklusive (u. a.) Open Data und Open Methodology an der Einrichtung vorantreiben, um Methodendokumentationen und auch Daten zugänglich und nachnutzbar zu machen, hierzu bibliotheksseitig Informationsangebote und Personal-/Beratungskapazitäten auf- und ausbauen sowie an der universitätsseitigen Ausgestaltung von Anerkennungs- und Belohnungsmechanismen mitwirken;

IT/Technik: z. B. notwendige weitere Repositorien, Plattformen und Tools (bspw. Forschungsdatenrepositorien, Open Science Framework,⁴³ elektronische Laborbücher, GitLab⁴⁴ bzw. GitHub⁴⁵) bereitstellen;

Beratung: Schulungen durchführen, z. B. zu rechtlichen Fragen der Nachnutzung von Forschung, Methoden und Daten, zu Metasuchmaschinen und Repositorien bzw. weiteren Quellen für Forschungsergebnisse und -dokumentationen, um auf diese aufzubauen.

Best Practice Beispiele (Auswahl):

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB): SLUB Open Science Lab. <https://www.slub-dresden.de/mitmachen/slub-open-science-lab> (10.10.2022)

Kommunikations-, Informations-, Medienzentrum (KIM) der Universität Konstanz: Open Science. <https://www.kim.uni-konstanz.de/openscience/> (10.10.2022).

Für mehr Kompetenzkontakte siehe auch:

AG Open Science: Über uns – Die deutschsprachige Open Science AG der OKF. <https://ag-openscience.de/ueber-uns-die-deutschsprachige-open-science-ag-der-okf/> (10.10.2022).

Je nach Größe, Personalressourcen/-kompetenzen und Leitungsentscheidungen der jeweiligen Bibliothek sowie den Anforderungen der Trägereinrichtung (z. B. Open-Access- bzw. Open-Science-Policy) und unterstützenden Akteuren (z. B. Rechenzentrum, CIO, hochschulpolitische Open-Access-Beauftragte) können diese Aufgaben oder ein kleineres Subset davon auf mehr oder weniger Schultern verteilt sein. Auch der Beitragsautor selbst hatte zunächst viele Aufgaben in „Personalunion“ auf Strategie- und Beratungsebene, zum Teil auch IT/Technik-Ebene, bis sich das Team verbreiterte.

Idealerweise planen die Bibliotheksleitungen proaktiv, welches Portfolio sie anbieten können und möchten, anstatt allein auf externe Einflüsse wie z. B. neue DFG-Förderrichtlinien oder auf Forderungen der Universitätsleitungen zu reagieren. Hierzu ist eine personalkompetenz- bzw. stellenplanausbaubezogene SWOT- und/oder Stakeholderanalyse empfehlenswert.

Erforderliche Kompetenzen

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit den notwendigen Kompetenzen im Bereich Publizieren und Open Access. Diese lassen sich bezogen auf die detaillierten aufgabenbezo-

z. B. CiteULike, Mendeley und Twitter, einzuspeisen, hierzulande gemäß Wissensstand des Beitragsautors noch nicht existiert.

⁴³ Vgl. Center for Open Science: OSF. <https://osf.io/> (10.10.2022).

⁴⁴ Vgl. GitLab: The One DevOps Platform. <https://about.gitlab.com/> (10.10.2022).

⁴⁵ Vgl. GitHub: Let's build from here. <https://github.com/> (10.10.2022).

genen Fachkompetenzen ebenfalls auf die drei Ebenen Strategie, IT/Technik und Beratung verallgemeinern:

Strategieebene

Idealerweise vorhandene bzw. zu erwerbende Kompetenzen: Library Change Management und Leadership Kompetenzen,⁴⁶ extensive Überblickskenntnisse zu Open Access/Open Science und Wissenschaftskommunikation,⁴⁷ Kompetenzen zum Erwerbungs- und Budgetierungsmanagement (z. B. Monitoring, Steuerung, Lizenzen und Verträge)⁴⁸, Wissen um relevante Regelungsbereiche wie z. B. Urheberrecht, Universitätssatzungen und -richtlinien (etwa Rahmenpromotionsordnung, Publikationsethik und gute wissenschaftliche Praxis)⁴⁹, generelle Forschungs- und Netzwerkkompetenzen.⁵⁰

46 Vgl. z. B. Fühles-Ubach, Simone, Ursula Georgy u. Miriam Albers: Digital. Persönlich. Weiter – Veränderungen in der bibliothekarischen Weiterbildung seit 2016. In: *Bibliothek Forschung und Praxis* (2022) H. 1. S. 180; Gantert, Klaus, Günther Neher u. Frauke Schade: Die digitale Transformation meistern. In: *Bibliothek Forschung und Praxis* (2018) H. 3. S. 448; Stille, Forschungsunterstützung (wie Anm. 15), S. 11.

47 Vgl. z. B. Bilo, Personalentwicklung (wie Anm. 11), S. 15–26; Bonn, Maria, Will Cross u. Josh Bolick: Finding Our Way: A Snapshot of Scholarly Communication Practitioners' Duties and Training. In: *Journal of Librarianship and Scholarly Communication* (2020) H. 1. S. 5–6; Oberländer, Institutionelle Organisation (wie Anm. 15), S. 18; Tappenbeck, Inka: Fachreferat 2020: from collections to connections. In: *Bibliotheksdienst* (2015) H. 1. S. 46.

48 Oberländer, Institutionelle Organisation (wie Anm. 15), S. 62–63; Rösch, Henriette: Open Access als Zumutung für die Erwerbung? Auswirkungen der Open-Access-Transformation auf die Erwerbungs- und Bestandspolitik der Bibliotheken. In: *BIT online* (2019) H. 3. S. 216.

49 Vgl. z. B. Bilo, Personalentwicklung (wie Anm. 11), S. 15–26; Garcia-Febo, Loida, Anne Hustad [u. a.]: IFLA Code of Ethics for Librarians and Other Information Workers. repository.ifla.org 2012. S. 4; Keller, Publikationskompetenz als neues Tätigkeitsfeld (wie Anm. 7), S. 667; Rodriguez, Allyson: Collaboration in scholarly communication: Opportunities to normalize open access. In: *College & Research Libraries News* (2017) H. 5. S. 171; Steinhauer, Eric W.: Die IFLA-Stellungnahme zur Copyright-Literacy. In: *Bibliotheksdienst* (2019) H. 2. S. 71–72; Tappenbeck, Fachreferat (wie Anm. 47), S. 46; Walger, Nadine u. Nicole Walger: 20 Jahre Regeln zur Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis: Die Rolle von Hochschulbibliotheken beim Streben nach Wahrheit und Objektivität. In: *Bibliotheksentwicklung im Netzwerk von Menschen, Informationstechnologie und Nachhaltigkeit*. Hrsg. von Simone Fühles-Ubach [u. a.]. Bad Honnef: Bock + Herchen 2019. S. 98.

50 Vgl. z. B. Jantz, Ronald C.: A Vision for the Future: New Roles for Academic Librarians. In: *Academic librarianship today*. Hrsg. von Todd Gilman. Lanham [u. a.]: Rowman & Littlefield 2017. S. 4; Tappenbeck, Fachreferat (wie Anm. 47), S. 44–45.

IT/Technikebene

Idealerweise vorhandene bzw. zu erwerbende Kompetenzen: allgemein Digital Literacy,⁵¹ Auf- und Ausbau von Fachkompetenzen hinsichtlich Publikationsplattformen (z. B. OJS), Digitalisierungssystemen,⁵² Repositorien/Langzeitarchivierungssystemen, Datenbanken und Metadatenformaten⁵³ inklusive Indexing- und Katalogisierungsmechanismen.⁵⁴

Beratungsebene

Idealerweise vorhandene bzw. zu erwerbende Kompetenzen: allgemein Informations- und Recherchekompetenzen,⁵⁵ Aneignung spezifischer Detailkenntnisse zu OA/Open Science und Wissenschaftskommunikation je nach Ausprägung der Beratungs- und Schulungsaufgaben⁵⁶, gleichermaßen Wissen um Grundzüge relevanter Regelungsbe- reiche, wie z. B. Urheberrecht, Publikationsethik und gute wissenschaftliche Praxis inklusive Qualitätskriterien von Open Access versus Predatory Publisher.⁵⁷

Übergreifende Kompetenzen

Neben den fachlichen Kompetenzen sind – insbesondere für Führungskräfte in den verschiedenen Aufgaben (z. B. Abteilungs-, Referats- und Teamleiter) – folgende über- fachliche Schlüsselqualifikationen wichtig:

51 Vgl. z. B. Gantert, Die digitale Transformation (wie Anm. 46), S. 448.

52 Digitalisierungssysteme sind etwa zur Retrodigitalisierung nötig, wenn eine Reihe auf Open Access umgestellt wird und ältere, rein in Print erschienene Bände nachgezogen werden.

53 Vgl. z. B. Bilo, Personalentwicklung (wie Anm. 14), S. 15–26; Keller, Publikationskompetenz (wie Anm. 11), S. 308–309; Keller, Publikationskompetenz als neues Tätigkeitsfeld (wie Anm. 7), S. 666.

54 Vgl. z. B. Rösch, Open Access als Zumutung (wie Anm. 48), S. 116; Rodriguez, Collaboration (wie Anm. 49), S. 171.

55 Vgl. z. B. Bilo, Personalentwicklung (wie Anm. 11), S. 15–26; Gantert, Die digitale Transformation meistern (wie Anm. 46), S. 448.

56 Vgl. z. B. Bilo, Personalentwicklung (wie Anm. 11), S. 15–26; Bonn, Finding Our Way (wie Anm. 47), S. 1; Oberländer, Institutionelle Organisation (wie Anm. 15), S. 18; Tappenbeck, Fachreferat (wie Anm. 47), S. 46.

57 Vgl. z. B. Bilo, Personalentwicklung (wie Anm. 11), 25–26; Garcia-Febo, IFLA Code (wie Anm. 49), S. 4; Ginther, Clara u. Karin Lackner: Predatory Publishing – Herausforderung für Wissenschaftler/innen und Bibliotheken. In: o-bib. Das offene Bibliotheksjournal (2019) H. 2. S. 18–29; Keller, Publikationskompetenz als neues Tätigkeitsfeld (wie Anm. 7), S. 667; Rodriguez, Collaboration (wie Anm. 49), S. 171; Steinhauer, IFLA-Stellungnahme (wie Anm. 49), S. 71–72; Tappenbeck, Fachreferat (wie Anm. 47), S. 46; Walger, 20 Jahre Regeln (wie Anm. 49), S. 98.

Relevante Schlüsselqualifikationen (nicht nur) für das Bibliothekswesen sind nach [einer] durchgeführten Evaluierung Problemlösungskompetenzen, psychologische Kenntnisse, Kommunikations- und Präsentationstechniken, Networking-Techniken, Informationskompetenz, Lern- und Merkfähigkeiten, Flexibilität, Stressmanagement und Motivationstechniken [...].⁵⁸

Stille betont ebenfalls die allgemeine Notwendigkeit der Selbstlernfähigkeit und Kommunikationskompetenz und zudem die Bedeutung der IT-Kompetenzen auch abseits der IT/Technik-Ebene:

Viele Kenntnisse können – sofern entsprechende Grundkenntnisse vorhanden sind – „on the job“ erworben werden. Es gilt, gemischte Teams aufzubauen und forschungsnahe Dienste [...] bewusst nicht in den IT-Abteilungen anzusiedeln, sondern eine IT-Abteilung als Unterstützer bzw. Katalysator zu sehen. [...] Bei der Besetzung von Leitungspositionen ist auf digitale Kompetenzen dringend zu achten.⁵⁹

Ähnliches trifft aus Sicht des Beitragsautors auf rechtliche Kompetenzen zu. Auch hier gilt es, nicht mehr allein auf die Justiziar:innen innerhalb der Bibliothek zu setzen, sondern auf allen Ebenen die im Publikationsbereich nötigen Rechtskompetenzen aufzubauen. Erst dadurch kann das Personal die Vorteile von Open Access komplett durchdringen (z. B. Wahrung der ausschließlichen Nutzungsrechte, Steuerung der Nachnutzung über CC-Lizenzen) und authentisch weitervermitteln. Solide Rechtskompetenzen stärken zudem das Bild der Bibliothek als vertrauenswürdiger, wissenschaftsethischer Berater der Wissenschaft und entlasten die juristischen Kolleg:innen von ständigen Konsultationen.

Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs

Sofern ein Kompetenzerwerb nicht bereits teilweise in der Ausbildung inkludiert war, gibt es die Möglichkeiten

- von (Online-)Modulen bspw. der Hochschule der Medien⁶⁰, vom Kommunikations-, Informations-, Medienzentrum (KIM) der Universität Konstanz⁶¹, von FOSTER⁶² oder von open-access.network⁶³;

58 Putnings, Markus: Förderung von Schlüsselqualifikationen von Führungskräften: Überblick und Bewertung der Aus- und Fortbildung im Bibliothekswesen. OPUS FAU 2011.

59 Stille, Forschungsunterstützung (wie Anm. 15), S. 14.

60 Vgl. HdM Weiterbildungszentrum: Kontaktstudium Open Access und Open Science. <https://www.hdm-weiterbildung.de/open-access-and-open-science> (10.10.2022).

61 Vgl. Universität Konstanz: Open Access. <https://www.kim.uni-konstanz.de/openscience/onlinekurs-open-science-von-daten-zu-publikationen/open-access-es-ist-nicht-alles-gold-was-glaenzt/> (10.10.2022).

62 Vgl. FOSTER consortium: Courses. <https://www.fosteropenscience.eu/courses> (10.10.2022).

63 Vgl. Schulz, Katharina: Open Access für Einsteiger*innen. <https://blogs.tib.eu/wp/open-access-lernen/2022/03/21/open-access-einstieg/> (10.10.2022).

- von Fortbildungen, siehe hierzu die gängigen Bibliotheks- und Fortbildungsportale⁶⁴;
- von Tagungen und Veranstaltungen, z. B. im Rahmen der Berlin Open Access Conference⁶⁵, OASPA Conference⁶⁶, Open-Access-Tage⁶⁷, International Open Access Week⁶⁸ oder Open-Science-Festival⁶⁹;
- von Mailinglisten⁷⁰;
- vom Lesen von Fachzeitschriften⁷¹ und -büchern⁷²;
- vom Lesen von Fachportalen, wie z. B. iRights.info⁷³;
- von informellen oder auch formellen (z. B. Open Access Staff Weeks⁷⁴) Austausch- und Vernetzungstreffen mit anderen Open-Access-Bibliothekar:innen;
- von der Mitarbeit in Arbeits- und Fokusgruppen⁷⁵.

Für die letzteren beiden Möglichkeiten wurden im dritten Kapitel auch diverse Häuser mit Best Practices zur Ansprache bzw. weitere Kompetenzkontakte wie eben entsprechende Gruppen genannt. Zudem können natürlich eventuell bereits vorhandene Expert:innen In-House-Schulungen halten, entweder punktuell-bedarfsbezogen oder systematisch und multiplikatorbezogen in einem ganzheitlichen „Open Pedagogy“-Ansatz.⁷⁶

64 Vgl. z. B. Deutscher Bibliotheksverband: Fort- und Weiterbildung. <https://bibliotheksportal.de/informationen/beruf/fortbildung/> (10.10.2022) oder spezifisch für Open Access Universität Konstanz: Fortbilden. <https://open-access.network/fortbilden> (10.10.2022).

65 Vgl. Max Planck Digital Library: Events. <https://oa2020.org/events/> (10.10.2022).

66 Vgl. OASPA: Conference. <https://oaspa.org/conference/> (10.10.2022).

67 Vgl. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen: Open-Access-Tage. <https://open-access-tage.de/open-access-tage> (10.10.2022).

68 Vgl. SPARC: International Open Access Week. <https://www.openaccessweek.org> (10.10.2022).

69 Vgl. Leibniz Universität Hannover: Open Science Festival. <https://www.uni-hannover.de/de/universitaet/profil/ziele-strategien/open-science/festival/> (10.10.2022).

70 Vgl. z. B. Freie Universität Berlin: ipoa-forum Infoseite. <https://lists.fu-berlin.de/listinfo/ipoa-forum> (10.10.2022) oder Helmholtz Open Science: Newsletter. <https://os.helmholtz.de/aktuelles/newsletter/> (10.10.2022).

71 Vgl. z. B. ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft: Willkommen beim Open-Science-Magazin! <https://open-science-future.zbw.eu> (10.10.2022); oder De Gruyter: Open Information Science. <https://www.degruyter.com/journal/key/opis/html> (10.10.2022).

72 Vgl. z. B. De Gruyter: Praxishandbuch Open Access, DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110494068>; oder Taylor & Francis Group: Open Access in Theory and Practice: The Theory-Practice Relationship and Openness. DOI: <https://doi.org/10.4324/9780429276842>.

73 Vgl. iRights: Wissen + Open Access. <https://irights.info/kategorie/themen/wissen-open-access> (10.10.2022).

74 Vgl. Universität Konstanz: Staff Week. <https://open-access.network/vernetzen/staff-week> (10.10.2022).

75 Vgl. Universität Konstanz: Digitale Fokusgruppen. <https://open-access.network/vernetzen/digitale-fokusgruppen> (10.10.2022).

76 Vgl. Baran, Evrim, Dana Al Zoubi u. Boris Jovanović: Implementing Open Pedagogy in Higher Education: Examples and Recommendations. In: Handbook for Online Learning Contexts: Digital, Mobile

Rück- und Ausblick

Die Einladung der Herausgeber:innen zum Schreiben dieses Beitrags enthielt das plakative Wort „Open Access Librarian“. Angesichts der beschriebenen Bandbreite der Aufgaben ist es fraglich, ob es *den* bzw. *die* Open Access Librarian jemals gab. Vermutlich fielen in dieses Rollenverständnis vor allem zunächst diejenigen Fachreferent:innen, die vor gut 10 Jahren initiativ angefangen haben, OA-Publikationsfonds und begleitende Beratungsdienstleistungen, Services und Infrastrukturen auf- und auszubauen, meist zunächst allein oder mit einem kleinem Team. Kötter beschreibt jedoch die Gefahren hierbei eindrücklich: „[...] in diesem Fall besteht die Gefahr, dass Einzelpersonen die Bibliothek verlassen und damit die Expertise zu einem gesamten Thema verloren geht.“⁷⁷

Inzwischen ist das Thema Publizieren und OA üblicherweise auf deutlich mehr Schultern und Qualifikationsebenen verteilt und wächst dynamisch weiter, konkret in Richtung Open Science. So ist es aus Sicht des Beitragsautors nur noch eine Frage der Zeit, bis sich Stellenausschreibungen/-anforderungen und Positionsbeschreibungen hin zu Open Science Librarians verändern oder entsprechend neben OA z. B. auch FDM und Open Data mitdenken.⁷⁸

and Open. Hrsg. von Ann Marcus-Quinn u. Triona Hourigan. Cham: Springer International Publishing 2021. S. 113.

⁷⁷ Kötter, Verankerung von Open Access Diensten (wie Anm. 12), S. 47.

⁷⁸ In diesem Kontext sei auf das Kapitel „Open Science fördern“ dieses Praxishandbuches verwiesen.

